

Franckesche Stiftungen zu Halle

Nachruf auf Johanna Elisabeth Lange von August Hermann Francke.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), [02.]1715

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214873)

Halle 1715.
Lebens-Lauf

A 185 = 159

Wah¹ nun ¹my¹ers folgt vorstorbener
fräu Professori, fr. Johanna Elisabeth
Langen, ihr Anhymf, großmutter,
Wah² nun von Abschied aus ihre Wet
betriefft, ist sie a. Wetz den 23. Aug.
zu Fulda geboren, worauf ihr nach
jeh¹ Lebende J. Vater, jetziger Inspector
u. Pastor zu Witten in der Alten-Marsch
Hofschimng Raue, samalt Archidia-
con war, die Mutter fr. Sabina Huff-
ken, der Groß-Vater Wittrich Dobner, fr.
Johannes Raue Pastor zu Schoenberg in
der Alten Marsch, der Groß-Vater mittler
Zeit, fr. Johannes Ritzchke, Pastor und
Inspector zu Pesleberg, aus myer Stadt
Halle gebürtig von ihren ihren Er-
ben

daß ich eben und Groß-Eltern ist die
Valys, nachdem sie dem Herrn Joseph
in der Taufe aufgegeben worden,
ihrem Tauf-Bruder gemäß zu altem ge,
den gezogen worden; wie sie sich dem
sonderl. solange sie alhier in Halle
gelebet, oft mit sonderbaren Freude so,
immer hat, und sie in sonderheit an
ihrem sel. Groß-Vater, gedachten
Respectore Biskhen, als einem von
Gott in den damaligen Zeiten mit groß
n. Kraft sonderl. ausgerüsteten und
recht gottseligen Mann, nicht allein
sonne gut geistig, sondern auch was
sie aus seinem Munde mehrmals, von
diesem mythen Halle, als seiner Geburts-
Stadt, angefordert: nun. Gott werde bald auf
seiner Zeit Halle vor vielen andern Orten
in seiner Kirche zum sonderbaren Vergnügen
Ges.

4. von, so wurde auch das die Lust. die
 Kraft, sind Caracta zum recht auff-
 von diesen die Geistlichen in die
 vom gar seinen Maas zu lasten auf
 geben u. mittheilen, u. von denen das
 vorfallene Geistlichen auf andere
 wichtig vordruckten, und
 welche würden, zum samal pfer, gebofe-
 von Kindes. Kinder nicht allein erlode,
 sondern auf zum Heil selbst, als in
 thalle gegenwärtig mit geringen. Wel-
 der dem in der sel. von Botje-
 ein dazufall an sich erfollet gesche-
 den, das ist Mund davon, oder zum
 Late Cetera übergeben, als dieser Geist
 die die es richtigen gefolgt waren,
 welche gebofene vorauszugang, billig
 zugesprochen hat.
 Welche von der isrigen vorauszugang
 Agone

gute gute Handlungen sind bey
Ihro Gnade geschehen, sondern weil
sie dabey die innere Lust der Göt-
ter Flay u. Ramm gegeben. Und das
dort ist, die Welt der Tinte wegen,
sonder. die sündliche Zustände selber,
darinn wir alle Kinder geboren wer-
den, zu strafen, u. in dem, welche
selber innere Bestrafung Ramm lasten
Geistern zu verbleiben; so verführe sie
beyde an u. in sich: wohl. ihre geistliche
Armut bey Bekämpfung ihrer natürlichen
großen Tünder-Flunde; mit weniger
auf im lebendigen Glauben einsehr
garte Liebe zu Jesu: und oben der ge-
wissen dieser Tugend-Liebe machte sie
die Welt samt ihren Tünder bitter.
Nache, ob die wohl an vielen Reizung
zu allerhand Welt-gehaltigkeit, sondern

von außen, n. bey zusammenh. Jansen,
 nicht selbst, so sehr es bey ihr mit
 Paulo immer: in dem allen übersinnlich
 sehr weit, als, daß, sie sich davon nicht
 verstreuen liess: Gypsstücke daß, sie
 am äusseren n. sigalirbigen Fuß
 n. an dem, womit der Satanas wappet
 von dem ¹² jenseitigen ¹² überüber
 steht, selb. gefangen haben. Vagieren
 mußte sie ihre ¹² feind allein an n. in
 Gott, in sich, sie sehr fleißig zu sein
 in Gebet. Wie sie dem ab gestimmten Um-
 gang mit Gott, den gläubigen, das
 in gläubigen und aus ihrem eigenen Fort-
 schritt, als bloß äußerliche Formulare, gemeint,
 von Gebets Worten haben, von irgend
 aus gar gelohnt war, n. darinnen nicht
 wenig Veränderung findet. Vabey aber war
 sie in äußerlichen Vorrichtungen sehr
 geschäftig

gottfästlich u. erbitzham: wie sie denn
sagte auf gute Gelegenheit u. Aufmerksam
sah, u. das es schon bei Zeiten ein gute
Lebensform wurde.

Alle die zu ihrer mambam kamen
war, sah sie zwar für u. da Gelegen
heit zu schaffen, aber anfänglich nur
einfach, darüber sie in manchen sehr
ihrem Kampf geseht wird; sin
Somal sie da bei keine gewisse Gemü
thhaft ab Dinnel in Gott stand, u.
das es eine unregelmäßige Offe warfer
sah. Und alle bei einer gewissen
Hör, der Dasein mit einer bloßen Bege
nung ihrer, sich nicht abzusehen
war, bestete ab ihr einige Zeit unter
einander im Verborgenen viel Hören
u. Geden, ~~das~~ und sie kam dahin
da in die gewisse Aufmerksam, ab
wenn

utrum sic von Gott gar verlaßen sein
 Da sie nun einmal zur Nachtzeit gewiß
 Thun in Glauben angefaßt, in Gott
 zur Verfertigung von seiner Quast, man
 die gelöst von besonderer Sy-
 rath inbrünstig angeordnet, daß, gab
 ihr Gott bald darauf gar wunderbar
 zuerkennen, daß sie ihr Gebet ver-
 waltete. Um all, sie die folgenden
 Tage mit dem, der sie geliebt, waltete,
 nicht noch andern zu Hilfe, nicht fängt
 diese freiwillig an, in der Hölle
 nicht darüber die weitere Kunst,
 In der in der Hölle, der mensch-
 lich gabelt, ganz in der Hölle
 ein neues sollen, Druyt in der,
 fallen sein: - welche noch bei dem
 diese Umstände - wegen der
 behoren von dem Sünder Gottes
 ein

inzwischen die Hand nicht gegeben,
daß sie auch alles so fort in ruhig-
Geduld zu thun. Ob alle die
sich aber die Verbesserung zu rechter Zeit
nachdem sie ein. Wenn alle die wird
diese Verabredung getroffen, sie auf
sich Einwilligung mit beizubringen, so
sich auch. Auf diesen Fall, sich
da sollte sie uns alle Dank, vor-
her nicht ihres Eltern ein Vorben
von ihrem Sohn damals bekannt geworden
von nachmaligen, so geliebte, Pfe-
mann, da man sie, ihre Gottselig-
keit wegen, in der Prüfung ihres geistlichen
Einwilligung, sich zu einem Pfarrer zu
hat, u. erwählte. Und also war sie auch
ihres großen Besorgnis, u. wählte, u. wählte,
da auf die letzte Stunde ihres
Dankes, sich an niemanden,
als der in Gott ein Kind
mit

ihm auch, in werthlicher, in nicht
geringer glaubens, Thätigkeit zu
wirken. Welche gehalten werden
beiderseits gehalten so wird zu
weiterer Verfertigung auch sie von
Ihre in Summa gefügt hätte. Da
denn in der Folge, nachdem sie
Anno 1808. von Holtenow nach
Berlin zurückgeführt worden, da
selbst nicht lange mit ihrem
Ehemann, demselben Pastor
re. Rectore des fränkischen
Gymnasii in der christlichen
Gymnasien gelebet. in der
Ihre Zeit, sein auch mehrere ob
in der Welt nach der Welt
das er sie auch geleitet ist
so in der Welt in der Welt
Gott zu wirken wollen. Anno
1808. Jenseit sie mit ihm in
Ihre Amten, so wird willigen
Sie

liebe may alle, so viel mehr ich
hab sie von so vielen Jahren her
von diesem in dem Orte, nach
das Reif Gottes betriefft gefordert
Lohn, die merende ist wider
unbekannt, so Reif hat sie selbst
nie gesehen nach allem weisheit
sonst Christen Art, sondern sie
vielmehr ihre wahren großen
Unvollkommenheit in vielen Jahren
beständig vor Gott gedankt,
gut: Vor ihm wird nicht was
weist, etiam nicht, da sie
ihren Mund geflossen hat,
das gibt an ihre wahren in
nicht so weise. Sie ist Gott in
ihre oder ihrer Augen gesehen.
deswegen Glaube an Jesus,
nicht ihre Fruchtzeit. In dem
Glauben aber erwirbt sie

Die

Die Liebe in ihrer Kraft und
in der Liebe Gott gegen Gott
und Menschen die demüth, Kraft,
müth, Willen in Einfachheit des
Geistes, ohne eine gewisse Linnens
Art, und welches manchen in
ihren gegenseitigen Anziehung
Joy. eine mit christlicher Geduld
reflexionirte Liebe, und Leid,
seligkeit, dabei sie ohne
Vorsatzlichkeit der Kräfte
und sich fürchte, wenn sie von
der Seite ihres Heilandes seien,
oder anders oben davon in
der Zeit der Zeit nicht anse
von Konte, fürchte sie nicht
sie und es eine Seele geben,
was oder eine Seele ist
wer göttlich ihre ohne Gottes

ten

besonders werden, so muss
ob ich die innigste Freunde, der ich
für meine Jünger Liebe die Jesu. Die
ausmännlich der Frauen
nicht enthalten konnte. Jüngere
konnte sie sich freilich begeben,
wenn sie ständen das ist die,
bevor, welche die Jünger
dieser gegenwärtigen Zeit, da
Gott sich aufgemacht sein Werk
in Gnaden für die Jünger ist
zu tun wollen. Ein recht
Liedes aber ob ich wenn sie
den nicht **L** wenn die Not
bitenden nicht nur durch
gutes sein konnte, ~~ein~~ sie
dann sehr mitläufig war,
ausbehalten und ~~aus~~
Hilfsweise ganz ~~ein~~ die
sich

Sein mochte. Ihr lieber Mann
war ich in der Welt nachher
das ich in 17. Jahren nicht
ein einziges Mal ein geringes
von dem bedient, denn ich ich
nie eine einzige Veränderung,
des in seinem Amt
bei seinem Amt in der Welt
gesehen, sondern viel mehr
dort die goldene Krone, Gold,
Lige, Silber, Silber und die
bei der Welt in der Welt
des Christentums ich bei seiner
seiner Amt hat meine Frau,
König in der Welt sein Geist.
Guten gegeben habe. Die ich die
nicht des längeren Kindes
in der Welt ich die Welt
die

Sindes, sondern ich so sehr die
Gottliche Gnade und Gnade
Ihm die hat so ich so vielen
Liebe die Gnade die Gnade
beständig gleichsam für mich
ein geringes mit seiner
Gnaden Gnade so halten
i. in allen den Tagen Gottes
und ich so Gnade seiner
Johann in der ersten Mar.
tham i. Mariam Tag die hat
so mit Gnaden gefunden
hat so Gnade die Gnade
Gnade so Gnade die Gnade
Ihm die hat so ich so vielen
Liebe die Gnade die Gnade
beständig gleichsam für mich
ein geringes mit seiner
Gnaden Gnade so halten
i. in allen den Tagen Gottes
und ich so Gnade seiner
Johann in der ersten Mar.
tham i. Mariam Tag die hat
so mit Gnaden gefunden
hat so Gnade die Gnade

Zu

307
Beyde aber darent ²refus.
den 13.^o Febr. nun denn Sie
des Tages wochen bey dem
Leuffigen Anmann dinter ein groß
des Vefra. den gefrad, nicht da
sie bald eingewin, in. Lichte solz
des Beyde gefrad für den
Lestern, nunfotomus bald von
den ifrigen Abfchied, befüngts sich
guyen den Todt sehr gefocht
und gewisse Gelt für die
Gurde, was sie sich sehr Mannes
und ifers Tundes die sie sehr
sehr geliebt, so gar willig
s. geladen beyden tont. Von
derlicher aber lobte sie den
Herrn für, die gefasnethe,
worden in sehr requieklife des
Lend. das, aber siferte sich
auf

es soll solich ohne dem geringsten
Verlust bey ihr beständig seyn
und bleibe, in der gendlichen
Verfassung von der Gnade
Gottes in Christo, von der Ver-
gebung ihrer Sünden, von jeder
Hinderhülfe und Anstöß
an dem andern Leben, und von
der Dreyfachen Aufsteigung
von den Todten. Welches jetzt
solich
Johann, Johann und selbst in der
schicklichen von ~~unser~~
unvermeidlichen und der
bedürftigen Aufsteigen in
dieser Dage, derjenige, der
sie am besten konnte und
wusste, zu überlassen, von ihm ges-
chrieben, mit seiner eigenen
Fahrt, wie nicht ohne die
Verbündel als ^{aus} ~~aus~~ ~~aus~~
unser

am 1. nach der Katastrophe in Lebe mit
 meinen selbst entworfenen sat. mit
 hier habe an meiner sel. Frau
 Professorin eine ansehnliche
 Sammlung, das durch den
 sel. Geistel gesammelt
 sey von einem Kaufmann oder
 von Zerstörer Jugend an bis in
 den Tod oder Qual oder Unfall
 in Hände der Gnade beständig
 zu versetzen, in diesem Zustand
 das ist, in demselben der vielen
 menschlichen Dürftigkeit, demselben
 in Jugendliche Zustand, mit der
 noch ungestilltes Leben zu führen
 kann

Ubrig ist dem nach einer viertel
von Krankheit am Anfang des
Montag zwoßel in d. d. d. d. d. d.
folter, so auch in d. d. d. d. d. d.
von, und in d. d. d. d. d. d. d.
der Stelle zu ihrer Ruhe d. d. d.
gebraucht worden, nach dem sie
ihren folter 40 Jahre u. d. d.
Krankheit beständig angefangen
u. eine Mutter worden von 7. d. d.
von d. d. d. d. d. d. d. d. d.
ne der sie in die Freiheit ge-
pflückt, und zum d. d. d. d. d.
der d. d. d. d. d. d. d. d. d.
d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.
d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.
d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.

Ich habe mich in Zeit u. freyheit
Und aber alle Tage der Herr in der
in der weltlichen praxi der abtordnung
mythen, schreyen. der Erbkönig
mole bedenten, das wir, hoch.
sind, auf das wir in Gott ganz
weyß, kein, frommen mit, selig
sich in. alle, mag, abtoren!